

Er scheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90  
monatl. 30  
Bei allenwürtt.  
Postämtern  
und Boten im  
Ort u. Nach-  
barort über  
vierteljährlich  
1.10.00  
außerhalb des  
selben 1.15.00;  
hievu Bestell-  
geld 15.-

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Rat. Vorstände Wildbad, Reitern, Gutzlöcherle etc.

Anzeige im Amtsblatt für Wildbad und Umgegend

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate  
nur 8  
Auswärtige  
10 die klein-  
spaltige  
Carmondzeile.  
Reklamen 15  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnement  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 26

Donnerstag den 3. März 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Gasfabrik Wildbad.

In nächster Zeit kann kein  
**Coaks**  
abgegeben werden. **Güthler.**

Prima italienische  
**Leg-Hühner**  
sind zu haben bei  
**Adolf Blumenthal**  
Geflügelhandl.

Viele Millionen  
in abwechsel. Haupttreffer v.  
300 000, 178 500, 135 000  
120 000, 102 000 etc.  
Jedes Los ein Treffer  
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme  
Gratis  
an 2 Türken Fres. 400 Staats  
Eisenbahn Lose  
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50  
oder Mk. 3.—  
Ziehung: 1. April 1904  
für den einfachen Betrag.  
**C. Brede, Walschlucht 7,  
Cassel.**  
P 187  
Gen. Ver. ret. des Nordlande auf A 6

## Bahn-Atelier

**Neuenbürg**  
Hauptstraße 211.  
Unterzeichneter empfiehlt sich  
in der Behandlung kranker  
Zähne. Einsehen einzelner  
Zähne, sowie ganzer Gebisse  
unter sorgfältiger Bedienung.  
**Jul. Klausner,**  
Bahntechniker.  
Sprechstunden:  
in Wildbad jeden Montag  
im Hause des Herrn Bäcker.  
Beichte Hauptstr.  
Berechtigung zur Ortskranken-  
kasse und Ortskrankenpflege.

## Conschwenden,

worauf Gras wächst,  
(einschließlich Samen) bei  
**C. Aberle, sen.**  
Inh.: **C. Blumenthal.**  
Prima  
**Casel-Äpfel**  
Empfehl  
**Chr. Batt.**

## Große Gewinnchance!

20 Millionen

kommen in 14 aufeinanderfolgenden Ziehungen zur sicheren  
Verteilung.

Jedes Loos einen unbedingt sicheren  
Treffer garantiert.

1. April zwei große Hauptziehungen.

Haupttreffer:

480 000, 175 000, 120 000 Mark usw.

Anteilscheine 10, 5.50 und 3 Mark versendet  
unter Nachnahme oder Einsendung des Betrags

**Filiale Nordlandbank**  
Ehlingen.  
Oberthorstraße 21 A.

In ganz Deutschland gesetzlich gestattet.

Haupttreffer schon öfter ausbezahlt.

Haupt-  
strasse  
89.

**Christian Bott,**  
Schuhmachermeister.

Haupt-  
strasse.  
89.

Zigarren & Zigaretten.

empfehlen sein großes  
**Schuhwarenlager**  
in fertigen Herren-, Damen-, Mäd-  
chen- und Kinder-Knopf-, Schnür-  
und Bugstiefeln, von den stärksten  
bis zu den feinsten in nur bester  
Qualität, sowie Haus- und  
starke Arbeiterschuhe und  
Stiefel, Holzschuhe, Gummi-  
galoschen, ferner Handkoffer,  
Regenschirme.

Alle Sorten  
Lacke, Creme, Schuhfett, Wachs,  
Guttalin, Einlegesohlen, Nestel usw.

Ansichts-  
Post-  
Karten.

Reelle  
Bedienung.

Anfertigung nach Mass,  
sowie Reparaturen  
werden prompt u. billig ausgeführt.

Billige  
Preise.

Gegründet  
1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder  
**Kölnisches Wasser**

**v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn**

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen  
bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (be-  
wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes  
und billigstes Pappilun.

In Flasch. à 40 u. 80 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gullub.**

Gegründet  
1820.

## Brennholz.

Alle Sorten Brennholz sind  
billigst zu haben und werden vor  
Haus geliefert.

**Carl Rath** Rotgerber.

## Spitzwegerich-

## Brustbonbon

allerbestes Hausmittel bei jedem  
Husten, Heiserkeit, Katarrh etc.  
empfehlen in Beuteln à 10 u. 20 Pfg.

**Carl Wilhelm Bott.**

## Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

## Hohenlohe'sche

## Haferflocken

empfehlen **G. Lindenberger.**

## Emmenthaler,

## Edamer,

## Rahm-Käse

Hohenloher

## Dessert-Käschen

empfehlen **Fr. Treiber**

## Maschinenstricken

jeder Art

empfehlen sich

## Emilie Beck.

Güthnerstelle.

Fertige

## Strümpfe und

## Strumpflängen

sowie alle Sorten

## Strickwolle

billigst zu haben bei der Obigen.

Am besten und  
billigsten

## Konfirmanten

## Stiefel



Kräftige, starke;

leichte, elegante,  
sowie alle andern

## Schuh- Waren

**Leo Mändles**

## Schuhfabrik-Lager.

Deimlingstr. Ecke Marktplatz.

Forstheim.

Reparatur-Werkstätte.



# Zur Warnung!

Es kommt öfters vor, daß gebrannte Gerste oder geröstetes Malz — die offen ausgewogen zum Verkauf kommen — für Kathreiner's Malzkaffee oder für „gerade so gut wie Kathreiner“ ausgegeben werden. Solche Behauptungen sind falsch! Der patentierte Kathreiner's Malzkaffee besitzt infolge seiner eigenartigen Herstellungsweise ein feines Aroma und stark kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, Eigenschaften, die jedem anderen Malzkaffee fehlen. Der „Kathreiner“ kommt nur in Paketen mit Bild des Prälaten Kneipp als Schutzmarke zum Verkauf.



## Freiburger Geldlotterie

Lose à 3 Mk. 30 Pf  
Ziehung am 23., 24. und 26. März 1904.  
Alle Gewinne sind bar ohne Abzug zahlbar.  
Hauptgewinn 100 000 Mark.  
Stuttgarter

## Geld- & Pferde-Lotterie

Hauptgewinne: 40 000, 10 000 und 2 000 Mark bares Geld.  
Ziehung garantiert 26. und 27. April 1904.  
Loose à 2 Mk., 6 Loose 11 Mk. und 11 Loose 20 Mark

## Grosse Wohltätigkeits-Geldlotterie

zu Gunsten der Krankenpflegeanstalten vom Roten Kreuz  
Straßburg i. Els.  
Ziehung garantiert 11. und 12. April 1904.  
Hauptgewinne: 20 000, 10 000, 5 000 Mark bar ohne Abzug.  
Loose à 1 Mark.

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

## Zur Konfirmation

empfehlen wir zu den billigsten Preisen

Korsetten, Röcke, Schürzen, Handschuhe,  
Taschentücher, Kragen, Manschetten,  
Cravatten u. s. w.

Geschwister Freund.

## Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karls-Strasse 81 B.

empfehlen

Süd-Weine, Badische Weine,  
Diverse Marken Cognacs,  
Burgeff, Kessler-Sekt  
franz. Champagner  
Tee's neuester Ernte,  
Houtens Cacao,



## Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer-, Hamburger-, Mannheimer-, Fabrikate“

## Konfirmanden-Kuzüge

in großer Auswahl

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Robert Rießinger,

Hauptstr. 106.

## Neu eingetroffen

sind wieder abgepaßte Stoffe zu

Damenkleidern, Blousen, Schürzen, Bettjaken,  
Hemden, Bettbezügen u., feiner Waffelbettdecken,  
Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher,  
und verschiedene andere Artikel.  
Größte Auswahl zu den bekannten billigen Original-Einheitspreisen und empfiehlt solche

Fr. Schulmeister.

### Aus Stadt und Umgebung.

\* Bei der am Dienstag stattgefundenen Gemeinderats- und Bürgerausschuß-Sitzung, welcher die Beeidigung des neugewählten Gemeinderatsmitgliedes Herrn Schreinermeister Brachhold vorausging, fand auch die Neuwahl des Stadtpflegers statt. Es wurde vom Kollegium Herr Gemeinderat Gutbub vorgeschlagen, welcher sich auch bereit erklärte, dieses Amt anzunehmen, für den Fall, daß die Wahl auf ihn falle. Bei derselben wurde er mit 9 von 12 Stimmen auch gewählt. Herr Gutbub, welcher die Verhältnisse der Stadt ja durch und durch kennt, zumal er schon 16 Jahre dem Gemeinderat angehört und schon zwei Jahre als Kontrolleur der Stadtpflege angestellt war, wird für dieses Amt der geeignetste Mann sein, der zugunsten der Stadtkasse und zum Allgemeinwohl der Einwohnerschaft arbeitet.

\* Gestern Abend hielt Herr Dr. med. Josenhans im Gasthof zum „gold. Ochsen“ einen öffentlichen Vortrag über „Eine Drahtseilbahn auf den Sommersberg.“ Der Redner ging von dem im Laufe des Winters im „Schwäb. Merkur“ erschienenen Artikel aus „Wildbad als Luftkurort“, der ihn zum Verfasser hatte, und fügte seinen damaligen Ausführungen noch einzelne Erklärungen bei, suchte insbesondere mancherlei Einwendungen und Befürchtungen, die sich an die Ausführung einer Höhenbahn in einzelnen Kreisen gebildet hatten, zurückzuweisen. Als Zielpunkt dieser Höhenbahn wurde in erster Linie der Sommersberg genannt, der vor dem Eiberg und dem Meißtern mancherlei Vorzüge hat. Als Ausgangspunkt der Drahtseilbahn könnten für das Sommersberg-Projekt folgende Stellen in Be-

tracht kommen: 1) Das Haus der Witwe Küfer Kraus, 2) das Link'sche Haus, 3) das evangelische Stadtpfarrhaus und 4) die Anlagen. Als Kosten nannte der Redner 200 000 Mark. Als Unternehmer käme wohl in erster Linie eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht in Betracht, während die Stadtgemeinde und die Rgl. Badverwaltung, sowie die Gasthofsbesitzer eine gewisse Zinsgarantie zu leisten hätten. Nachdem noch Herr Sanitätsrat Dr. Hausmann für das Projekt eingetreten war, wurde ein Komitee bestimmt, mit der Aufgabe, in der Sache weitere vorbereitende Schritte zu tun, so daß man etwa schon im Herbst an die Ausführung der Arbeiten herantreten könnte. Diesem Komitee gehören folgende Herren an: Dr. Josenhans, Bankdirektor Böhner, Sanitätsrat Dr. Hausmann, Hotelier und Gemeinderat Rob. Rießer, Direktor Glig, Badinspektor Feucht, Bürgerausschußobmann Pfeiffer. Als Resultat der Beratungen kam folgende Resolution zu stande: „Die heute Abend im Gasthof z. Ochsen tagende Versammlung behufs Besprechung des Bergbahnprojekts erklärt sich im Prinzip mit dem Projekt einverstanden und erblickt darin einen wichtigen Fortschritt für unseren Kurort.“

\* Die am gestrigen Abend im Gasthof zum „kühlen Brunnen“ stattgefundenen erste hiesige Aufführung des Lindner'schen Theater-Ensembles ließ in Bezug auf die Besucherzahl viel zu wünschen übrig. Die beiden Lustspiele, welche in Szene gegeben wurden, nämlich 1) Ein praktischer Arzt (zwei Akte) und 2) Badeleben oder: Wenn Frauen weinen, wurden von den Spielern mit vorzüglichem Schmeiß aufgeführt. Die vollendete Komik des Herrn Lindner, son, in Verbindung mit dem vorzüglichem künstlerischem Können der übrigen Mitglieder der Gesellschaft, verfehlte seine Wirkung auf die Zuhörerschaft nicht,

denn reicher Beifall belohnte die Vorstellungen. Am kommenden Sonntag wird das Ensemble hier selbst zum zweiten Male auftreten und der Besuch der Vorstellung kann dem hiesigen Publikum nur aufs angelegentlichste empfohlen werden.

\* Turnerisches. Die schwäbischen Turner sollen eine neue einheitliche Turnkleidung erhalten, jedoch hat man sich bis heute noch nicht einigen können. Der Kreisausschuß und die Gauturnwartsversammlung hatte die Turnkleidung der Desterreicher vorgeschlagen, was aber bei vielen Vereinen, namentlich größeren, keinen Anklang gefunden hat, da die Farbe weder grau noch bläulich, noch sonst eine gewisse Grundfarbe sei. Die Sache wird deshalb einer Gauturnwartsversammlung, die am 20. März in Stuttgart stattfindet, nochmals vorgelegt.

Pforzheim, 2. März. Vor einigen Tagen wurde der in einer hiesigen Scheideanstalt angestellte Schmelzer August Eberle verhaftet, und bald darauf noch ein weiterer Schmelzer derselben Anstalt. Von Eberle weiß man, daß er innerhalb drei Jahren für etwa 8000 Mark Feinsilber entwendet hat und dieses an den Fabrikanten Albert Schuler verkauft hat. Eberle scheint mindestens jede Woche einmal gestohlen zu haben.

Pforzheim, 1. März. In fünfständiger manchmal recht erregter Sitzung beschloß der Bürgerausschuß mit großer Mehrheit die Eingemeindung Bröhlingens.

### Tages-Nachrichten.

Herrenberg, 1. März. Unsere im Herbst 1902 ins Leben gerufene Frauenarbeitschule erweist sich immer mehr als lebenskräftig und kommt einem Bedürfnisse entgegen. Gestern







## Beim Abschied.

Ich habe dein schönes Auge  
In Tränentau geseh'n,  
Und deine zarten Hände  
In tiefstem Schmerz aufseh'n.

Ich habe deiner Seele  
Voll Wehmut still gelauscht:  
Es haben Frühlingsstürme  
Darinnen laut gerauscht.

Und deiner Lippen Zittern  
Wie Blümelein am Bach,  
Nief eine tiefe Andacht  
Mir in dem Herzen wach!

Das bleiche Bild der Wangen,  
Der weißen Rose gleich,  
Ist mir ins Herz gedrungen —  
So tief und trauerreich! —

Da hab ich still gebetet  
Für all' dein Wohl und Glück!  
Gebet ist mein Gedanke,  
Dent' ich an dich zurück! —

P. u. 76.

## Verschiedenes.

**Der Anti-Alkoholismus im Homerischen Zeitalter.** In der Zeitschrift „Die Kultur“ lesen wir darüber: „Man irrt, wenn man glaubt, daß die schädigenden Wirkungen selbst geringerer Quantitäten Alkohols erst in neuerer Zeit bekannt geworden sind. Vielmehr findet sich diese Erkenntnis schon bei Homer. Hektor eilt, im sechsten Gesang der Ilias, aus dem Kampfe in die Stadt zurück, damit seine Mutter Helene zur Athene stehe. Und nach echt mütterlicher Art will sie den geliebten Sohn nicht ohne Labung in den Kampf zurücklassen: „Aber verzeuch,“ so spricht sie zu ihm (Ilias VI. 258 ff.), „bis ich jezo des süßen Weines Dir bringe; daß Du Zeus, dem Vater, zuvor und den anderen Göttern sprengest, und dann auch selber des Labetrunks Dich erfreuest. Denn dem ermüdeten Mann ist der Wein ja kräftige Stärkung, so wie Du Dich ermüdet, im Kampfe für die Deinigen stehend.“ Ihr antwortete darauf der helmumflatterte Hektor: „Nicht des süßen Weines mir gebracht, ehrwürdige Mutter,

der kleinen Gesellschaft mit doppelter Schnelligkeit zu Kopfe; der Fröhlichpöppel verwandelte sich in ein Frühmahl, mit dem man sich auf die langen wissenschaftlichen Debatten stärken wollte. Alle Zungen wurden gelöst und bald begann jeder der gelehrten Herren sein Steckenpferd zu reiten. Nur Hans Hocheder, ganz in den Anblick seiner strahlenden Braut versunken, hielt mit seinen Ansichten zurück. Aber er horchte gespannt auf, als jetzt Leo Montanus seinen seltenen Fund pries und die eigenartige Münze, in Seidenpapier gewickelt, aus seiner Geldbörse hervorholte.

Das schon sehr abgenutzte Stück mit dem springenden Hirsch und der fast unleserlichen Umschrift ging von Hand zu Hand, es erregte Staunen, Interesse und die verschiedensten Meinungen. Das Unikum war in der Tat noch in keiner bekannten Sammlung zu finden und der Vortrag von Professor Montanus gewann dadurch eine außergewöhnliche Bedeutung.

Hans Hocheder lächelte still vor sich hin, ohne eine Bemerkung zu machen; vielleicht hatte er seine eigenen Ansichten über den Fund, die er nicht voreilig verraten wollte. Er blickte wieder auf Hela, die kein besonderes Interesse für Altertümer zu haben schien und nach kurzer Betrachtung die seltene Münze mit einer flüchtigen Bemerkung wieder nach dem Platze ihres beneidenswerten Besitzers zurückschob.

Professor Montanus war so in das lebhafteste Gespräch verwickelt, daß er es nicht einmal beachtete. Die heitere Stimmung wuchs von Minute zu Minute und von den Herren erschien bald Hans Hocheder, der ein mäßiger Trinker war, der einzige nüchtern Gebliebene.

Als der Aufwärter eben den Tisch von Profanen, verstreutem Salz und Cigarrenasche ein wenig gereinigt hatte, und die bestellten neuen Flaschen brachte, zog der junge Gelehrte schonungslos die Uhr und bemerkte, daß es Zeit

daß Du nicht mich entnervst, und des Muts und der Kraft ich vergesse.“ Mit wundervoller Klarheit sind hier die beiden entgegengesetzten Anschauungen ausgesprochen. Helene huldigt der gewöhnlichen Ansicht, daß der Wein eine „kräftige Stärkung“ ist, während der tiefer blickende Hektor weiß, daß der Ermüdete durch den Wein noch müder wird. Und in der Tat, auch ohne „Stärkung“ durch Alkohol hält Hektor im darauffolgenden Zweikampf mit dem Telamonier aus, bis die Nacht sie trennt.

**Die Fürsorge für Volkserziehung** wird auf der diesjährigen Generalversammlung der Comeniusgesellschaft, die bei Gelegenheit des Jenaer Ferienkurses im August in Jena stattfinden soll. Gegenstand vielseitiger Behandlung werden. Oberstudiendirektor Ziehen in Berlin wird über die staatliche Fürsorge der Volkserziehung, der Schriftsteller Damasko in Jena über die kommunale und Professor Zimmer in Berlin-Zehlendorf über die genossenschaftliche Fürsorge der Volkserziehung sprechen.

**Ein Missionar als Paganhauptide.** Daß Missionare und Reisende, um ihr Leben zu retten, Mitglieder eines wilden Stammes wurden, ist schon öfter vorgekommen. Aber selten hat sich ein Weißer bereit gefunden, nicht nur Mitglied, sondern auch Häuptling eines Kanibalenstammes zu werden. In Neu-Guinea lebt jetzt ein Engländer als Häuptling eines schwarzen und wilden Stammes der Papias, die ursprünglich Kanibalen waren. Vor etwa elf Jahren begab sich der Rev. W. E. Bromilaw, nachdem er als Mitglied der westenianischen Mission auf den Fidji-Inseln gewirkt hatte, nach Neu-Guinea. Als er sechs Jahre im Lande war, erkrankte ein alter Häuptling, und die eingeborenen Medizinmänner konnten keine Besserung in seinem Befinden bewirken. Als der Tod schon nahe war, versiel einer darauf, den Missionar zu rufen. Dieser Anregung wurde Folge gegeben, und da Bromilaw wie alle Missionare etwas von der Medizin verstand, gelang es ihm, dem Häuptling das Leben zu retten. Als Zeichen seiner großen Dankbarkeit erbot sich der Häuptling, Bromilaw zum Stammesmitglied zu machen und ihn in eine geheime Gesellschaft aufzunehmen, deren Mitgliedschaft zu vielen Privilegien berechtigte.

sein dürfte zum Ausbruch nach den Schillerfälen, wo in einer halben Stunde die offizielle Feier ihren Anfang nehmen sollte.

Das war eine unangenehme Ueberraschung, — am meisten für Montanus, der eben erst seine ungeduldige Gattin wieder beschwichtigt hatte. Während die meisten sich schon erhoben hatten und Hocheder mit Hela an der Tür warteten, puzte er erst bedächtig seine Brille, um das nötige Geld zur Bezahlung der Zeche zusammenzusuchen.

„Donnerwetter, — wo ist denn —“ er wühlte immer hastiger in seiner Börse, griff nervös in die Taschen, beugte sich über den Tisch, spähte auf den Boden, „— wo ist denn meine Münze hingekommen? — Habe vergessen, sie wieder einzuwickeln, — das leere Papier ist da, — sie muß auf dem Tische liegen geblieben sein, — oder hat vielleicht einer der Herren?“

Die ganze Gesellschaft kam wieder heran, man sah sich betrossen an, schüttelte den Kopf, — niemand wußte etwas. — Es war schon so lange her — und dann wieder so viel getrunken worden. Aber die meisten erinnerten sich, daß Fräulein Geiger die Münze zurückgegeben und sie zuletzt vor dem Professor auf dem Tisch gelegen hatte.

„Aber sie ist doch nicht da, meine Herren —“ Montanus begann nochmals, seinen ganzen äußeren Menschen zu durchsuchen, — vergeblich. — Alle Anwesenden beteiligten sich an der Nachforschung, doch nirgends im ganzen Zimmer war eine Spur der verschwundenen Münze zu entdecken. Auch der Aufwärter, der gerufen wurde, wußte von nichts.

Professor Montanus war aufs höchste indigniert, der leichte Rausch, der ihn vorher so gemächlich gestimmt, völlig verfliegen. Die Zeit drängte und wenn sich die Münze nicht fand, konnte er seinen Vortrag nicht halten. Das ganze Programm war damit verpufft. —

Der Missionar nahm die Ehre an, und als vor kurzem der alte Häuptling starb, wurde Bromilaw zu seinem Nachfolger gewählt. Vor kurzem ist der Missionar Rev. E. W. Walter, der Bromilaw persönlich kennt, aus Neu-Guinea nach London zurückgekehrt und berichtet, daß der „Häuptling“ sich in seiner romantischen Stellung vollkommen befriedigt fühlt.

## Literatur.

Das neue Recht, welches uns die Jahrhundertwende brachte, greift so tief in die **Rechtspflege und Verwaltung, in unser öffentliches und privates Leben, in die Vermögens- und Familienverhältnisse** jedes einzelnen ein, daß es der Hilfsmittel nicht genug geben kann, seine innere Aneignung zu ermöglichen und zu erleichtern. Sich hierüber ein gut ausgearbeitetes Nachschlagebuch anzuschaffen, empfiehlt sich für jeden Juristen und Verwaltungsbeamten, vor allem aber für jeden Laien, denn gerade dem letzteren kann es Tausende ersparen und ein unentbehrlicher Ratgeber werden. Wieviel knifflige Rechtsfragen gibt es nicht, in denen sich der Gewerbetreibende oder der Kaufmann nicht zurecht findet und sich verraten und verkauft fühlt. Die letzte Zuflucht ist in der Regel dann der Rechtsanwalt. Der Besitzer von „**Sentig, Gesamt-ausgabe aller am 1. Januar 1900 in Kraft getretenen Reichsgesetze und Verordnungen**“ ist besser daran, er nimmt sein Nachschlagewerk her und ist in wenigen Minuten informiert, denn fast jede schwierige Rechtsfrage und Streitfall, jede im Gesetzbuch schwer verständliche Stelle ist in dem Werk erläutert und wird durch hunderte von angeführten Beispielen verständlich gemacht. Viel Zeit und Geld wird so erspart und der billige Preis des za. 1000 Seiten starken (Lexikonformat) Werkes, das hochelegant gebunden in Saffianrücken mit Messingdecken zu 14 Mark vom Verlag Feodor Reinboth, Leipzig, geliefert wird, wird zehnmal eingebracht. Auch gegen monatliche Raten von 3 Mark wird dieses vorzügliche, wirklich empfehlenswerte Werk, dessen Verfasser herzoggl. sächs. Staatsminister ist, vom Verlag abgegeben.

„Wir glauben doch alle nicht an Hexerei, meine Damen und Herren,“ sagte er scharf, „und da die Münze nicht auf unnatürliche Weise verschwunden sein kann, so bleibt nur die Annahme übrig, daß einer der Anwesenden sie aus Versehen —“ der Professor ließ dabei seine hellen, grauen Augen zinkernd und prüfend über die Umstehenden gleiten, „ohne es selbst zu wissen, — sie zu sich gesteckt hat.“

Es war eine peinliche Situation. Jeder mißtraute dem andern und fühlte sich doch auch selbst beleidigt. Sollte es wirklich einen Dieb, wenn auch nur aus wissenschaftlichem Interesse, unter ihnen geben? —

Hela, die ganz blaß vor Aerger geworden war, flüsterte ihrem Bräutigam zu: „Das ist doch abseuerlich, solch' einen Verdacht unter anständigen, gebildeten Menschen zu hegen!“

Hans Hocheder zuckte leicht die Achseln, als beschäftigten ihn ganz andere Gedanken, und äußerte nicht gleich eine Antwort.

Endlich fand Professor Meinhardt, der Älteste der Anwesenden, einen erlösenden Ausweg, den einzigen, den es gab:

„Wir müssen uns alle untersuchen lassen, um uns vor dem Kollegen Montanus zu rechtfertigen,“ — entschied er; „leider kann ich auch die Damen nicht ausnehmen.“

„Selbstverständlich!“ rief Fräulein Geiger dazwischen, „und je rascher, desto besser. — Vielleicht findet ein anderer die Münze bei Herrn Professor Montanus leichter als er selbst“, fügte sie leiser und in etwas spitzem Tone hinzu.

„Meine Frau wird die Sache übernehmen“, fuhr Meinhardt fort, — „wenn die Damen so freundlich sein wollen, einen Augenblick mit ihr in das Nebenzimmer zu treten. Was die Herren betrifft, so werde ich mit Kollege Montanus' Erlaubnis selbst —“

„Gewiß, gewiß, — natürlich!“

(Schluß folgt.)